

Im hehren Kampf gegen die Vermüllung

Der Quartierverein Wallisellen Süd und die GLP Wallisellen sind am Samstag auf Abfalljagd gegangen. Im Rahmen des nationalen Clean-up Day galt es, die Öffentlichkeit für das Thema Littering zu sensibilisieren. Auch eine Kindergartenklasse nahm an der Aktion teil.

Dennis Baumann (Text und Bilder)

Saubere Strassen, klare Seen und Flüsse, hohe Hygienestandards – die Schweiz macht auf den ersten Blick einen reinlichen Eindruck. Beim genauen Hinschauen zeigt sich ein allerdings anderes Bild. Die Schweiz habe ein Littering-Problem, wie aus einer Mitteilung der Umwelt- und Meeresschutzorganisation Ocean-Care hervorgeht. Gemäss ihrem Bericht «Plastic Matters» landen jährlich 14 Tonnen Abfall in den Schweizer Böden und Gewässern. Das kostet den Staat jedes Mal rund 200 Millionen Franken.

Ein Kampf gegen Windmühlen, nicht aber für die Teilnehmenden am Clean-up Day vergangene Woche. Am Samstagmorgen machten sich Freiwillige sowie Mitglieder des Quartiervereins Wallisellen Süd und der GLP Wallisellen auf die Suche nach liegen gelassenen Abfällen. In nur drei Stunden kamen so stattliche 40 Kilogramm Müll zusammen.

Von Norden bis Süden

Ausgerüstet mit Leuchtwesten, Abfallsäcken und Handschuhen, nahmen zwölf Personen an den Clean-up-Day-Aufrufen des Quartiervereins Wallisellen Süd und der GLP Wallisellen teil. Vom Stadthaus- oder Richtiplatz aus, aufgetrennt in zwei Gruppen, arbeiteten sie sich durch Wallisellen und sammelten alles auf, was sich am Wegesrand finden liess. Es sind die üblichen Kleinabfälle wie Plastikverpackungen, Aludosen oder Zigarettensammel. Oft liegt der Müll nur wenige Meter von einem Abfallkübel entfernt.

Darüber frustriert, aber damit längst abgefunden hat sich Susanne Bernard, Vorstandsmitglied im Quartierverein Wallisellen Süd: «Mit gutem Beispiel vorgehen und sichtbar sein ist das Beste, was wir tun können», so Bernard. Ziel des Clean-up Day sei also nicht in erster Linie, ganz Wallisellen vom Littering zu befreien. Viel mehr gehe es darum, auf das Thema aufmerksam zu machen.

«Steter Tropfen höhlt den Stein»

Die gelben Westen stechen hervor und das freiwillige Aufsammeln von Abfall zieht wohlwollende Blicke an. Auf ihrer Tour durch das Richtiquartier wurde Bernard sogar von einer Spaziergängerin bejubelt und gelobt. «Solche Momente zeigen, dass sich die Aktion lohnt und Signalwirkung hat», sagt Bernard.

Die Aktion sei kein Tropfen auf dem heissen Stein, sondern genau das Gegenteil, findet auch Markus Reck (GLP), der mit seiner Gruppe auf dem Stadthausplatz gestartet ist: «Grosse Veränderungen brauchen Zeit. Denn steter Tropfen höhlt bekanntlich den Stein.» Für ihn geht es ebenfalls darum, die Bevölkerung für das



Am Samstag konnten innert dreier Stunden immerhin 40 Kilogramm achtlos weggeworfener Abfall eingesammelt werden.



Meist handelte es sich um Kleinabfälle.

Thema Littering und die Vermüllung von öffentlichen, aber auch privaten Flächen zu sensibilisieren. Es brauche vor allem Aufklärung, da die meisten Leute ihre Abfälle nicht mit böswilliger Absicht liegen liessen, sagt Reck: «Ich glaube, vielen Menschen ist gar nicht bewusst, wie schädlich Littering ist. Deswegen will ich nicht belehren, sondern vorzeigen.»

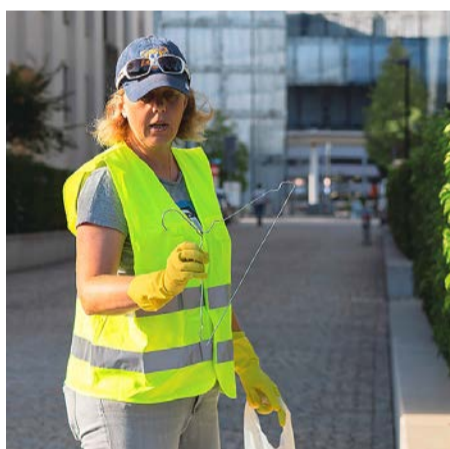
Früh ansetzen

Auch der Zürcher Bauernverband startete einen Aufruf am Clean-up Day im Hinblick auf Littering entlang von Bauernhöfen und den Weiden. Denn Kleinabfälle, wie beispielsweise scharfkantiges Aluminium, können für Tiere tödlich sein. Deswegen will der Zürcher Bauernverband mit der Aufklärungsarbeit bereits bei den Kindern ansetzen. Und so besuchte eine Kindergartenklasse aus Opfikon bereits am Donnerstag ennet der eigenen Stadtgrenze die Beef Ranch der Familie Rinderknecht in der Herzogenmühle

Voller Begeisterung durchforsteten die Kinder das Feld entlang des Spazierweges und drangen bis ins Waldstück vor. Die Aktion soll lang anhaltende Wirkung haben, sagt Nathanael Helfenstein vom Zürcher Bauernverband: «Wir wollen die Kinder früh auf das Thema Littering sensibilisieren, indem wir vor Ort zeigen, dass der Müll und das unachtsame Entsorgen nach wie vor ein Problem ist.»



Markus Reck findet eine leere Bierdose.



Susanne Bernard entsorgt einen Kleiderbügel.